

Das Thema »Vermittlung von Informationskompetenz« ist in den Bibliotheken angekommen. Die Schulungsstatistik des Portals informationskompetenz.de verzeichnet jährlich steigende Teilnehmer- und Veranstaltungszahlen, und dass Bibliotheken in diesem Bereich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ etwas zu bieten haben, dokumentieren u. a. die Ergebnisse des von DBV und vdb im vergangenen Jahr ausgerichteten Best-Practice-Wettbewerbs, bei dem auch das Konzept der Wissensbar der SLUB Dresden ausgezeichnet wurde. Viele wissenschaftliche Bibliotheken – und diese stehen im Fokus des vorliegenden Schwerpunktheftes – verfügen heute über ein breites Spektrum an Schulungsangeboten, die sich insbesondere an die Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge richten und für diese ohne jeden Zweifel eine wertvolle Hilfe bei der Bewältigung des Studiums darstellen.

Aber auch neue Herausforderungen für die wissenschaftlichen Bibliotheken und ihre Klientel lassen sich ausmachen: Die wissenschaftliche Praxis hat sich im Kontext der digitalen Revolution radikal verändert. Nahezu alle Wissenschaftsdisziplinen haben neue Methoden, Fragestellungen und Arbeitsweisen entwickelt, bei denen digitale Daten, Informationen, Dokumente, Werkzeuge und Infrastrukturen eine zentrale Rolle spielen. Ausgehend von den technischen Fächern hat diese Entwicklung inzwischen selbst die klassischen Textwissenschaften erfasst; die Digital Humanities sind mit Fächern wie Computerlinguistik, Computerphilologie oder auch Texttechnologie an mehr und mehr Hochschulen vertreten. Diese Veränderung der Wissenschaft kann die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht unberührt lassen – zumal Studien zeigen, dass Studierende und selbst Wissenschaftler mehrheitlich nicht über effektive Strategien im Umgang mit den digitalen Objekten, Werkzeugen und Produkten ihres Arbeitsfeldes verfügen.

Was bedeutet dies für die Zukunft der Vermittlung von Informationskompetenz an wissenschaftlichen Bibliotheken? Welche neuen Inhalte und Formen, Konzepte und Kooperationen sind erforderlich, um Studierende und Wissenschaftler unter den veränderten Rahmenbedingungen der eScience angemessen zu unterstützen? Diesen Fragen gehen die Autoren der Beiträge des vorliegenden Schwerpunktheftes aus je spezifischen Perspektiven nach: aus der der Leitung einer forschungsnah arbeitenden wissenschaftlichen Bibliothek, aus der der Wissenschaft und

aus der der Praxis im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz. Gemeinsam ist ihnen, dass sie die Diskussion über die Zukunft der Vermittlung von Informationskompetenz mit neuen Sichtweisen und Ideen bereichern und dabei Entwicklungsperspektiven entwerfen, die über die gegenwärtig dominierende Gleichsetzung von »Vermittlung von Informationskompetenz« mit bibliothekarischen Schulungen deutlich hinausgehen.

Wolfram Horstmann, Najko Jahn und Birgit Schmidt analysieren die aktuelle Schulungspraxis wissenschaftlicher Bibliotheken und kontrastieren diese mit den Anforderungen der durch die informationstechnologische Entwicklung veränderten Wissenschaftspraxis. Sie kommen dabei zu der alarmierenden Diagnose einer Entkopplung der Vermittlung von Informationskompetenz in Bibliotheken und der Informationspraxis der Wissenschaft. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sollten die Bibliotheken neue Wege einer effektiven informationsbezogenen Unterstützung von Forschung und Lehre einschlagen und dabei auch bisher vernachlässigte, für die Wissenschaft aber zentrale Themen wie bspw. die Bibliometrie einbeziehen. Dabei sehen die Autoren die Bibliothek als Akteur in einem Netzwerk, zu dem auch die Rechenzentren der Hochschulen, deren Einrichtungen für Schlüsselkompetenz sowie die Fakultäten gehören.

Ulrich Meyer-Doeringhaus und Heike Neuroth beziehen Stellung zu der Frage, wie die Informationskompetenz der Studierenden und Wissenschaftler speziell im Kontext des Forschungsdatenmanagements zu stärken sei. Sie rufen die Hochschulen dazu auf, neue Studiengänge zu entwickeln, die Qualifikationen für Berufsprofile wie den Data Steward, den Data Librarian und den Data Scientist ermöglichen. Ferner zeigen sie anhand ausgewählter Beispiele auf, wie es Hochschulen gelingt, das Thema Forschungsdatenmanagement in die Vermittlung von Informationskompetenz einzubeziehen und fordern ein national und international abgestimmtes Vorgehen, bei dem nicht zuletzt auch die Politik gefragt ist.

Oliver Schoenbeck plädiert, ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit der Idee der Vermittlung von Informationskompetenz, dafür, diese nicht primär als Schulungsaufgabe, sondern vielmehr als ganzheitliche Perspektive auf bibliothekarische Dienstleistungen zu betrachten. Er verabschiedet sich damit explizit von dem Konzept, den Bedarf von Studierenden und Wissenschaftlern an Unterstützung im



Inka Tappenbeck

Foto: privat

Umgang mit digitalen Daten, Informationen, Dokumenten, Werkzeugen und Infrastrukturen allein durch Schulungen zu beantworten. Stattdessen schlägt er vor, die Stärkung von Informationskompetenz als generelle Perspektive in die Entwicklung bibliothekarischer Dienstleistungen wie u. a. die Erschließung oder auch die Auskunft einzubeziehen.

Wilfried Sühl-Strohmer befasst sich in seinem Beitrag mit dem Aufgabenfeld und Kompetenzprofil des Teaching Librarian der Zukunft. Vor dem Hintergrund einer Standortbestimmung des Teaching Librarian im deutschen wissenschaftlichen Bibliotheksweisen benennt er konkrete inhaltliche und methodische Herausforderungen, denen sich Teaching Librarians infolge des digitalen Wandels und der Strukturveränderungen in Studium und Wissenschaft in Zukunft stellen werden müssen. Vor diesem Hintergrund skizziert er schließlich Perspektiven für diesen bibliothekarischen Arbeitsbereich bis zum Jahr 2020.

Die Herausgeberin des Schwerpunktheftes wünscht den hier versammelten Beiträgen viele interessierte Leserinnen und Leser und hofft, damit den bibliothekarischen Diskurs über zukünftige Aufgaben und Handlungsfelder wissenschaftlicher Bibliotheken im Kontext der Vermittlung von Informationskompetenz weiter anzuregen und zu bereichern.

DIE HERAUSGEBERIN DIESES SCHWERPUNKTHEFTES

Prof. Dr. Inka Tappenbeck, Institut für Informationswissenschaft, Fachhochschule Köln, Claudiusstraße 1, 50678 Köln, Tel.: 0221 – 8275–3390, E-Mail: inka.tappenbeck@fh-koeln.de